

Ehrenamt im Migrationsbereich in Zeiten von Corona

Wie kann man sich zur Zeit in der Flüchtlingshilfe einbringen?

Innerhalb der Caritas engagieren sich Menschen seit vielen Jahren in vielfacher Weise für geflüchtete Menschen. Die Arbeit der lokalen Flüchtlingshilfe wird dabei in der Regel von den Ortsverbänden koordiniert. Über die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes (DCV) gibt es zudem bundesweite Projekte u.a. das Programm „Menschen stärken Menschen“, ein Patenschaftsprogramm, das vom BMFSFJ gefördert wird und die Projekte „Koordinierung der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten“ und „Empowerment von geflüchteten Frauen und weiteren besonders schutzbedürftigen Personen“ (gefördert durch die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung). Meldungen über Engagementmöglichkeiten erreichten uns hier aufgrund des direkten Kontaktes und sind Grundlage dieser Zusammenstellung.

Viele Menschen haben sich in den letzten Jahren im Rahmen von Patenschaften für Geflüchtete engagiert. Die so entstandenen Tandems üben gemeinsam Deutsch, erkunden das Umfeld und verschiedene Kultur- und Freizeitangebote. Die Ehrenamtlichen begleiten Geflüchtete zu Behördengängen oder Arztbesuchen, helfen beim Verstehen von Formularen und Behördenschreiben und der allgemeinen Orientierung in der neuen Umgebung. Auch bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz oder einer Wohnung sind Ehrenamtliche den Geflüchteten oft behilflich.

Digitaler und telefonischer Kontakt, Deutsch sprechen und schreiben

Zentral sind bei Patenschaften und anderen Formen der 1:1 Unterstützung das Zusammensein, der Austausch und das gemeinsame Erleben. In Zeiten, wo es geboten ist, persönlichen Kontakt zu vermeiden, können auch die Patenschaften nicht mehr funktionieren wie zuvor. Viele Pat(inn)en und Geflüchtete stehen nun erst einmal per Email, Telefon oder Messengerdienst in Kontakt. Über Sprachnachrichten und das Schreiben von Texten können die Tandems miteinander in Kontakt bleiben und weiterhin Deutsch üben. Da derzeit keine regulären Deutschkurse stattfinden, können die Geflüchteten auf diesem Wege die Sprache üben. Zum Teil versenden ehrenamtliche Deutschlehrer(inn)en Arbeitsmaterialien, mit denen gelernt werden kann.

Für die Geflüchteten ist es grundsätzlich wichtig, dass Hauptamtliche und Engagierte weiterhin für die Zielgruppe telefonisch und per Mail erreichbar sind und ggf. Hilfe anbieten können. Das Angebot von telefonischen Kontakten, Gesprächen und Beratung soll und kann explizit nach außen getragen werden, sodass weitere Engagierte dafür gewonnen werden können Ansprechpartner(in) zu sein für diejenigen, die sich isoliert und allein fühlen.

Übersetzung und Information zur aktuellen Situation

Was momentan sehr wichtig ist, ist die wichtigen Informationen bereit zu stellen und zu übersetzen. Neben Hauptamtlichen sind Ehrenamtliche – egal ob Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund – Multiplikator(inn)en für die Weitergabe wichtiger Informationen (zum Coronavirus, Neuigkeiten, Hilfen, etc.) eingesetzt, damit möglichst alle Geflüchtete erreicht werden. Viele Informationen sind in den Muttersprachen der Geflüchteten verfügbar, jedoch wissen nicht alle wo diese Informationen zu finden sind. Viele Geflüchtete, gerade in Sammelunterkünften, haben darüber hinaus nicht unbedingt einen (zuverlässigen) Internetzugang.

In den letzten Tagen wurde einiges an Informationsmaterial in unterschiedlichen Sprachen veröffentlicht (vom Land, Hilfsorganisationen, Internet Apps). Es fehlten jedoch häufig noch Sprachen wie Tigrinya (für Eritreer) oder Pashtu. Somit sind Informationen in einzelne Sprachen nur teilweise vorhanden. Hinzu kommt, dass ein Teil der Geflüchteten nicht lesen kann. Grundsätzlich sind lange komplizierte Texte für Nichtmuttersprachler schwer zu verstehen. Hier bitten wir insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund mit guten Deutschkenntnissen um Mithilfe. Patinnen können aktiv werden, indem Sie Informationsmaterialien in deren Muttersprache an die Geflüchteten weitergeben, die von Behörden und Ministerien und engagierten Organisationen zur Verfügung gestellt werden und

auch im Gespräch über die derzeitige Situation informieren, gerade wenn Teile der aktuellen Nachrichten nicht in den jeweiligen Muttersprachen der Geflüchteten zugänglich sind.

Weiterhin können Ehrenamtliche dabei unterstützen, was zu tun ist, wenn Geflüchtete Symptome entwickeln und gegebenenfalls bei einem Arzt anrufen.

Auch erhalten die Geflüchtete derzeit weiterhin Briefe von Behörden. Wer sie nicht lesen kann, braucht weiterhin Hilfe. Dies kann beispielsweise erfolgen, indem der Text per Messengerdienst zu den ehrenamtlichen Helfer(inn)en geschickt wird und diese dann per Telefon die Bedeutung und den eventuell gegebenen Handlungsbedarf erläutern.

Insgesamt ist die Isolation von Geflüchteten natürlich derzeit noch verstärkt, und gerade, wenn diese sich einsam fühlen, kann der Kontakt zu ihren Pat(inn)en sehr wertvoll sein.

Einkaufsdienste

Einkaufsdienste sind derzeit auch für Geflüchtete eine Hilfe. Kranke oder alte Personen, die zur Risikogruppe gehören oder auch Alleinerziehende, die Zuhause die Kinder betreuen müssen und mit diesen nicht in den Supermarkt gehen können oder wollen, können von einer solchen Einkaufshilfe profitieren.

So sind beispielsweise in Haltern am See diverse lokale Gruppen am Aufbau eines Corona Solidaritätsnetzwerks beteiligt. Das Netzwerk *Brücken bauen*, die Caritaskonferenzen, Anti Rost, die Pfarrei St. Sixtus, die evangelischen Kirchengemeinde und der Asylkreis vernetzen ehrenamtliche und nachbarschaftliche Hilfen in Zeiten der Corona-Krise. In Abstimmung mit der Stadtverwaltung bietet das Netzwerk einen Notfalleinkaufsdienst für Halterner Bürger in Quarantäne bzw. individuellen Notlagen an.

Sollte es dazu kommen, dass ganze Flüchtlingsunterkünfte unter Quarantäne gestellt werden, so würden Einkaufsdienste für die Bewohner zu einer wertvollen Unterstützung, die von Ehrenamtlichen geleistet werden kann.

Ehrenamtliches Engagement von Geflüchteten

Die Unterstützung funktioniert jedoch nicht nur in eine Richtung. Auch viele Geflüchtete möchten in der derzeitigen Situation einen Beitrag leisten. In einigen Projekte melden sich Geflüchtete, die in der Vergangenheit selbst Unterstützung erhalten haben, mit dem Wunsch, nun selbst Personen zu unterstützen, die in diesen Zeiten Hilfe benötigen, beispielsweise beim Einkaufen. So engagieren sich Geflüchtete für Menschen aus Risikogruppen – u.a. für die ehrenamtliche Engagierten alten Menschen, die ihnen vor Jahren geholfen haben. Hierzu zählen u.a. Einkäufe, Apothekenbesuche, ggf. Haustierpflege. Im Patenschaftsprojekt beim Caritasverband Mettmann, melden sich die Kinder und Jugendlichen, die im Rahmen einer Lernpatenschaft Hilfe bei schulischen Aufgaben erhalten, bei ihren Pat(inn)en und bieten ihre Unterstützung an.

In Stuttgart wird versucht, freiwillig engagierte Geflüchtete für die Peer-Beratung von Mädchen und jungen Frauen in Gruppenchats/Konferenzen zu gewinnen. In Hildesheim möchten sich Geflüchtete am Nähen von Schutzmasken beteiligen.

Ein weiteres Beispiel, bei dem ehemalige Mentees des Patenschaftsprojektes in Bamberg etwas an die Gemeinschaft zurückgeben, indem Sie eine Hilfsgruppe organisieren. <https://www.infranken.de/regional/bamberg/wir-wollen-etwas-zurueckgeben;art212,4974248>

Spiele und Materialien für Familien, um die Kinder sinnvoll beschäftigen zu können

Aufgrund der engen Wohnsituation und der gleichzeitigen Schließung von Schulen und Kitas fehlt insbesondere den Kindern und Jugendlichen, die Zeit außerhalb der Unterkünfte. Um sich für sie einzusetzen, werden in einzelnen Caritasprojekten Spiel- und Beschäftigungsideen für Zuhause zusammengestellt und den Familien zur Verfügung gestellt. Die Caritas in Gelsenkirchen bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder mittels eines Instagram-Accounts an.

Der Caritasverband Baden Baden bittet derzeit die freiwillig Engagierten, mit den Familien in Kontakt zu treten, die sie im Rahmen einer Patenschaft unterstützen, und zu eruieren, welche Materialien diese benötigen, um die Kinder zuhause sinnvoll beschäftigen zu können. Im Anschluss soll eine Großbestellung von Materialien, wie Knete, Stifte, Malbücher, Spielesammlungen etc. getätigt werden,

die dann zu kleinen Päckchen für die Familien gepackt werden und zur Abholung bereitgestellt werden. Für die Bestellung der Materialien werden Spenden gesammelt. In anderen Projekten werden Pat(inn)en aufgerufen, selbstständig tätig zu werden, und den Kindern, die sie im Rahmen einer Patenschaft betreuen ein Malbuch in den Briefkasten zu werfen und Briefe an die Patenkinder zu schreiben, auf die diese dann antworten können.

Hausaufgabenhilfe

Die meisten Schulen beschränken sich darauf, per E-Mail Aufgaben für die Woche zu schicken mit denen Eltern und Kinder dann zurechtkommen müssen. Grundsätzlich droht, dass durch die Schulschließungen, geflüchtete Kinder in den Klassen jetzt (weiter) abgehängt werden, da sie u.a. nicht mehr Deutsch im Alltag sprechen. Im Lernhilfeprojekt „Du kannst das!“ der Caritas in Wetzlar wird Lernhilfe per Messenger-Präsenzzeit für Kinder bereitgestellt. Ein Problem ist, dass es in den Familien zwar meistens Smartphones, aber nur selten Laptops oder PC's gibt, damit Kinder und Jugendliche einzelne Angebote wahrnehmen können.

Einige Pat(inn)en unterstützen Kinder und Jugendliche beim Lernen und Erledigen der Hausaufgaben. Dies wird nun über Telefon oder Videotelefonie weitergeführt. Die Kinder und Jugendlichen senden die gestellten Aufgaben an ihre Pat(inn)en weiter und besprechen diese dann gemeinsam.

Solidarität zeigen

Eine einfache und wichtige Form des Engagements ist das Bekunden von Solidarität beispielsweise in den sozialen Medien, Leserbriefen oder auf Bannern vor Unterkünften für geflüchtete Menschen. Zum einen hilft dieses Engagement um auf die vulnerable Lage der Geflüchteten in Unterkünften aufmerksam zu machen (enge Wohnverhältnisse, schlechte sanitäre Situation, gemeinsam genutzte Bäder, Küchen und Gemeinschaftsräume, Abbau der Unterstützung aufgrund von gesundheitspolitischen Entscheidungen). Zum anderen zeigt es den Geflüchteten, dass sie nicht vergessen sind und in der aktuellen Situation allein gelassen werden.

Weiterhin können sich Menschen durch das Aufzeigen von Missständen bspw. in Unterkünften an die zuständigen Stellen wenden und damit auf Probleme von Geflüchteten aufmerksam machen.

Große Bereitschaft zum Engagement

Die Einrichtungen vor Ort melden derzeit eine sehr große Bereitschaft von Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Obwohl Bedarf besteht, sind viele Möglichkeiten der Unterstützung durch das derzeitige Kontaktverbot nicht mehr möglich, wie die Begleitung zu Behördengängen oder Arztbesuchen oder die gemeinsame Freizeitgestaltung.

Die Verbände vor Ort müssen sich, wie alle derzeit, zunächst einmal auf die veränderte Situation einstellen. Viele Initiativen sind derzeit noch dabei neue Ideen zu entwickeln, die in den kommenden Wochen umgesetzt werden. Personen, die sich engagieren möchten, können sich bei den lokalen Caritasverbänden melden und dort ihre Bereitschaft signalisieren.

Die Geflüchteten auf den griechischen Inseln nicht vergessen

In der schwierigsten Situation befinden sich natürlich derzeit die Geflüchteten an der EU-Außengrenzen und in den Flüchtlingslagern in Griechenland. Auch wenn man sich derzeit nicht vor Ort ehrenamtlich engagieren kann, so kann man dennoch die dortigen Hilfsorganisationen durch Spenden unterstützen.